

## Liberaler diskutieren Freiburger Thesen

Wissenschaftliche Veranstaltung mit viel FDP-Parteiprominenz in der Bad Krozinger Mediathek

Von Hans-Peter Müller

**BAD KROZINGEN.** Die FDP ist in Bad Krozingen traditionell stark. Noch heute stellt sie drei Gemeinderäte. Und seit Alt-Bundespräsident Walter Scheel in der Kurstadt seinen Lebensabend verbrachte und im Rathaus ein Büro unterhielt, das nach seinem Tod zur Gedenkstätte wurde, ist Bad Krozingen auch fest in der Erinnerungskultur der Liberalen verankert.

Da nimmt es nicht wunder, wenn hier auch gewichtige liberale Veranstaltungen stattfinden. So neulich als sich ein illustrierter Kreis in der Mediathek traf, um sich Gedanken über Gemeinsamkeiten und Trennendes der Freiburger Thesen und der Freiburger Schule zu machen.

Mit dabei viel Parteiprominenz, örtliche von Kreisrat Martin Cammerer bis zum Ratsfraktionsvorsitzenden Frank Nopper, überörtliche und mit Grußworten vertreten von Manfred Vohrer, dem Vorsitzenden des Freundeskreises Walter Scheel über Melanie Kögler, Geschäftsführerin der Reinhold-Maier-Stiftung und

Leiterin des Landesbüros der Friedrich-Naumann-Stiftung bis hin zu frischgebackenen Freiburger Bundestagsabgeordneten Claudia Raffelhüschen, die per Videobotschaft zugeschaltet wurde.

Für den wissenschaftlichen Dialog standen dann Professor Tim Krieger, der die Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur für Ordnungs- und Wettbewerbspolitik an der Uni Freiburg innehat, und Michael Theurer, Staatssekretär beim Bundesverkehrsministerium und FDP-Landesvorsitzender in Baden-Württemberg, zur Verfügung. Sie diskutierten später noch unter Moderation von Professor Valentin Weislämle vom Freundeskreis Walter Scheel mit Manfred Vohrer und dem gut drei Dutzend zählenden Publikum.

Bei so viel geballter liberaler Power fühlte sich Sabine Pfefferle als der CDU angehörende Bürgermeister-Stellvertreterin der Stadt Bad Krozingen bei ihrem Grußwort fast schon fehl am Platz, beteuerte aber, „dass wir schon manche kommunalpolitische Schlacht gemeinsam mit der FDP geschlagen haben“. Doch thematisch dürfte der CDU-Frau der Nachmittag

dann nicht mehr so ganz gefallen haben, spiegeln doch die Thesen, die 1971 auf dem Freiburger Parteitag der FDP verabschiedet wurden, zum einen die sich veränderte gesellschaftliche Situation in Deutschland, die mit dem „Aufbruchjahr“ 1968 markiert ist, wider.

Zum anderen formulieren sie eine programmatische politische Neuorientierung der FDP, die mit der Bildung der sozial-liberalen Koalition 1969 ihren politischen Ausdruck fand. In der Wirtschafts- und Umweltpolitik wurde in den Freiburger Thesen mit der Forderung einer nachhaltigen Wirtschaft, dem Verursacherprinzip und dem Vorrang von Umweltschutz vor Gewinnstreben der Ökologie ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Dennoch wurde, wie Manfred Vohrer, der als Vordenker der ökologischen Seite der Liberalen gilt, auch an diesem Nachmittag nicht müde wird zu betonen, der ökologischen Dimension der Marktwirtschaft 50 Jahre lang nicht die gleiche Bedeutung wie der sozialen Dimension zugemessen. Alle Initiativen innerhalb der FDP für eine ökologische und soziale



FOTO: HANS-PETER MÜLLER

**Parteiprominenz aus Berlin: Staatssekretär Manfred Theurer gab sich in der Bad Krozinger Mediathek zu einem wissenschaftlichen Hearing die Ehre.**

Wirtschaftsordnung scheiterten, wie Vohrer, aber auch Theurer bedauern. Erst jüngst rücke nun mit der neuen Ampel-Koalition in Berlin die Ausrichtung hin zu einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft wieder verstärkt in den Fokus, gaben sich die Liberalen in Bad Krozingen optimistisch, dass manche der in Freiburg geborenen Ideen doch noch irgendwann umgesetzt werden könnten.

Dass die in den 30er- und 40er-Jahren entstandene Freiburger Schule, die mit ihrer Idee einer staatlichen Ordnungs-

politik eine Wirtschaftsordnung für die Zeit nach einem verlorenen Weltkrieg entwerfen wollte, durchaus Berührungspunkte zu den Freiburger Thesen hat, arbeitete Professor Krieger heraus. Diese sieht er vor allem in den Bereichen Menschenwürde und einer auf dem Haftungsprinzip beruhenden Umweltpolitik, während in Sachen der Forderung nach Mitbestimmung in Unternehmen die FDP-Thesen deutlich weiter voranschritten, als es der Ordoliberalismus der Freiburger Schule zugelassen habe, so Krieger.